

Die Weichspüler

In schöner Regelmäßigkeit melden sich immer wieder Wissenschaftler und Mediziner zum Thema Zucker zu Wort. Unter ihnen auch Udo Pollmer, der seine eigenen Ansichten zum Thema Ernährung vertritt und bei Vollwertköstlern häufig auf ungläubiges Staunen trifft.

In einer »Coverstory« des österreichischen »Weekend-Magazin« mit dem Titel »Die Wahrheit über Zucker« wird der Zucker verharmlost und regelrecht empfohlen. Auf die Frage: »Macht Zucker süchtig?« antwortet Pollmer: »Wäre Zucker ein Suchtmittel, würden morgens vor den Supermärkten zerlumpte Gestalten herumlungern, die ungeduldig auf ihr Dope warten. Und in den öffentlichen Anlagen Sandler, die statt der Flasche einen Dauerlutscher in der Hand halten.«

Der ganze Artikel ist eine einzige Rehabilitation des Fabrikzuckers. Da kriegen alle ihr Fett ab, die es jemals gewagt haben, den raffinierten Zucker als Krankmacher anzuprangern. »Zu stark auf die Zuckerbremse zu steigen, ist nicht ratsam. Das zerstört Lebensfreude«, so eine zentrale Aussage des Beitrags.

Es geht aber noch besser: »Der Wissenschaftsjournalist Peter Hopfinger ist Sprecher der Österreichischen Diabetes-Gesellschaft und somit niemand, dem man ein besonderes Naheverhältnis zur Zucker-Lobby unterstellen könne: »Ein gesunder Mensch kann sich ein Kilo Würfelzucker pro Tag einverleiben, er wird dadurch nicht zuckerkrank. Der Zuckerkonsum alleine ist nicht schuld. Ausgangspunkt für einen Diabetes ist vielmehr meistens Übergewicht.«

Dazu passt die Bemerkung von Udo Pollmer: »Bisher kamen all die Krankheiten, die jetzt dem Zucker zugeschrieben werden, vom Fett, namentlich den tierischen Fetten. Nun ist halt der Zucker dran. Eine wunderbare Möglichkeit, sich mit einem neuen Thema wichtig zu machen.«

Tricksen, täuschen, tarnen. Möglichst viele verwirrende Aussagen, keinem weh tun. Alles weich spülen. Oft sind es gerade Schulmediziner, Ernährungswissenschaftler oder Laborbetreiber, die sich so hervortun. Allesamt für Medien tätig, deren Umsätze die dahinter steckende Werbewirt-

schaft sicherstellt. Und nach all den Attacken, die zuletzt gegen die Zuckerlobby gefahren wurden, war es an der Zeit, wieder einmal Zucker-Befürwortern Raum zu geben.

Die Menschen sind verunsichert. Mühsame Ratschläge umzusetzen, gelingt vielen nicht. Da kommen Entwarnungen gerade richtig. »Hab ich es nicht gesagt, Zucker ist gar nicht gesundheitsschädlich. Gott sei Dank. Pollmer hat es schwarz auf weiß geschrieben. Dann kann ich ja weiterhin meine süßen Drinks konsumieren«.

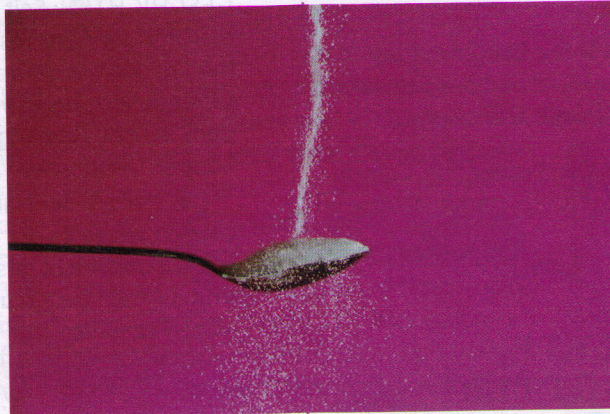
Brauchen wir Forscher, die überall zu finden sind, wo sich mit Stammtischparolen Geld machen lässt? Schulmediziner, die oft wenig über Ernährung lernen, aber Empfehlungen abgeben?

Wir wissen, dass die große Mehrheit der Bevölkerung glaubt: Coca Cola hilft bei Kopfschmerzen, ein BigMac ist gesund, Schokolade macht glücklich und auf der Straßenpizza ist richtiger Käse. Dabei hat schon der Sternekoch Vincent Klink geraten, »essen Sie die Verpackung, die ist gesünder«.

GGBler können die Aussagen eines Udo Pollmer und anderer ignorieren. Sie wissen es besser. Aber was ist mit den weniger gut Informierten? Und wo sind die Geschädigten? Ich meine nicht die Kranken. Ich denke an die Krankenkassen. Die müssen die Behandlung später bezahlen. Von unseren Beitragsgeldern, klar. Dennoch, die

müssten in erster Linie daran interessiert sein, dagegen zu arumentieren. Wo sind die verantwortungsvollen Ärzte und Wissenschaftler, die ihren ignoranten Kollegen die gelbe Karte zeigen und Gegenaufklärung betreiben? So, wie es Dr. Bruker sein Leben lang machte und sein Nachfolger Dr. Birmanns auch heute unermüdlich tut.

Solange es die nur vereinzelt gibt, werden die Medien jeden Unfug wiederkauen, der Abonnenten verspricht. Die Lifestyle-Magazine brauchen keine denkenden oder kritischen Leser, sie brauchen Konsumenten. Das ist ihre Klientel. Und dieser muss man gerecht werden. Nicht einer Minderheit, deren warnender Ansichten man sich leider erst viel später erinnern wird. Die sind nämlich uncool.



Zucker macht zahnlos.
Und manche Aussagen darüber sprachlos.
Foto: morguefile/jppi